

Glück Auf - Ferropolis

Wanderung am: 10.10.2023

Wanderleiter: Marita Uterwedde

Berichtet von: Marita Uterwedde

Es sollte mal wieder eine neue Wanderung sein. Und so kam der Tipp eines Wanderfreundes für Ferropolis genau richtig.

Es ist herbstlich geworden. Aber die Temperaturen waren angenehm; nicht zu kalt und nicht zu warm.

Nachdem wir Magdeburg mit der Bahn und Dessau mit dem Bus hinter uns gelassen haben, wanderten wir in Gräfenhainichen los. Der kleine Ort war schnell durchquert. Als wir auf dem Stadtbalkon standen, öffnete sich vor uns die Weite. Wir hatten einen ersten Blick auf Ferropolis – die Stadt aus Eisen. Es ist schwer vorstellbar, dass sich hier einst das Dorf Gremmin mit Häusern, Schule, Kirche und Friedhof befand. Es musste in den 60er Jahren der Kohleförderung im Braunkohletagebau Golpa-Nord weichen. Zwar wurde der Friedhof umgesetzt und der Altar der Dorfkirche nach St. Marien in Gräfenhainichen gebracht. Doch sonst ist von dem Dorf nichts groß geblieben, außer dem Ortsnamen, nachdem der See heute benannt ist. Früher war es, bedingt durch die Kohleförderung, ein staubiges Areal und eine ökologisch geschädigte Region. Heute ist es wieder eine Kultur- und Erholungslandschaft und ein schönes Fleckchen Natur. Der klare See, umrandet mit einem Weg, ist ideal für Spaziergänger, Radfahrer und Wanderer. Als wir dort wanderten, hatte die Laubfärbung in den Büschen und Bäumen bereits eingesetzt. Der Sanddorn spendete der herbstlichen Natur sein leuchtendes Orange.



Vom Winde verweht

Wir empfanden den Weg um den See als kurzweilig. Denn witzig aussehende Stahlskulpturen, versehen mit Namen und Künstlern zieren den Weg.



Freiheitsstatue von Ferropolis

Der Weg um den See ist, wohlgemerkt bei angenehmen Temperaturen, gut zum Wandern. Wir brauchten nicht groß aufpassen, denn hier konnten wir uns kaum verlaufen. Also war viel Zeit für ein Schwätzchen und natürlich, um soziale Kontakte aufzufrischen. Zwischendurch wanderte unser Blick oft ans Ufer, um zwischen Bäumen und Sträuchern die riesigen Baggermaschinen auf der Halbinsel zu entdecken. Es war noch ein gutes Stück bis dorthin, aber schließlich wollten wir die Riesenbagger aus der Nähe betrachten. Auf dem letzten Wegeabschnitt wurde es bunt, denn geschwungene und farbige Formen zierten den Weg. Ferropolis ist ein Freilichtmuseum, ein Industriedenkmal und Kulisse für besondere Highlights wie Festivals und große Konzerte. Hinein und somit auf die Bagger gelangt man deshalb nur mit einem Ticket. Einige nutzten die Gelegenheit, andere sahen sich etwas abseits während ihrer Brotzeit die Giganten an.

So verging unsere Wanderung um Ferropolis, doch im Gepäck blieben die Eindrücke von der Stadt aus Eisen.

